Der Tägliche Deutsche Correspondent.

Baltimore, den 21. Mai 1858.

Was macht die städtischen Behörden in Amerika so machtlos?

Die großen Städte der Union leiden sämmtlich an zwei beklagenswerthen Uebeln, an einer Ohnmacht der Polizei und an dem Fehler einer zu kostspieligen Verwaltung. An den Folgen dieser Mängel krankt die Bevölkerung mit jedem Jahre mehr und es lohnt wohl der Mühe, den hochwichtigen Gegenstand einer näheren Besprechung zu unterwerfen. Die Folge einer Ohnmacht der Polizei ist die in Besorgniß erregender Weise um sich greifende Rauflust, die Ueberhandnahme von Brandstiftungen, Diebstählen und anderer Verbrechen. Eine kostspielige Verwaltung hat eine größere Abgabenlast zur Folge. Die Wurzel beider Uebel ist in der Thatsache zu finden, daß die städtische Verwaltung von der Parteipolitik abhängig ist, daß die politischen Parteien die Candidaten nominiren, bei der Nomination der städtischen Beamten auf deren politisches Glaubensbekenntniß allein Rücksicht nehmen und die Erwählten in diesem Sinne ihre Unterbeamten ernennen. Dabei weiß Niemand einen triftigen, haltbaren Grund anzugeben, wesbalb die Regierung einer Stadt im Einklange mit Parteipolitik zu stehen habe. Wir sind der Ansicht, daß ein Mann mit vielem Erfolge das Amt eines Bürgermeisters bekleiden könnte, der gar kein Parteipolitiker ist, sondern das Wohl der Stadt allein im Auge hat, ohne sich darum zu bekümmern, zu welcher der politischen Parteien die Bürger der Stadt gehören. Was bei dem Bürgermeister möglich ist, das läßt sich von jedem städtischen Beamten, von jedem Polizisten voraussetzen. Sobald die städtischen Wahlen von der Parteipolitik abhängen, versteht es sich von selbst, daß sämmtliche städtischen Aemter so oft gewechselt werden, so oft eine der Parteien aus dem Wahlkampfe als Sieger hervorgeht. Da Neuwahlen alle zwei Jahre stattfinden, ist es ganz natürlich, daß jeder Offiziant durchaus keinen Hang fühlt, für eine so kurze Frist alle seine Energie seinem Amte zu widmen, vielmehr liegt die Verlockung sehr nahe, innerhalb dieser Frist alles Mögliche aufzubieten, um aus seiner Stellung jeden nur möglichen pekuniairen Nutzen zu ziehen. Dieser Umstand erklärt die vielen Fälle von Unterschleif aller Art und von Laßheit sowohl, wie Unerfahrenheit im Amte. — Diesen Uebelständen können die Bewohner großer Städte nur dadurch abhelfen, wenn sie die Communal- und Polizeiämter nicht von der Parteifärbung abhängig machen. Statt sich von Partei-Conventionen einen Haufen Politiker für die Aemter aufdrängen zu lassen, sollte das Volk einmal versuchen, einen ordentlichen fähigen Mitbürger zum Candidaten für das Bürgermeisteramt aufzustellen, der kein abgenutzter politischer Karrengaul ist, der die Fähigkeit hat, sein Amt, fern von jedem Parteieinflusse, zu verwalten, der sich offen und vor der Wahl verpflichtet, bei Besetzung der Polizeiämter nur auf die Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit der Beamten zu blicken, der keinen Menschen, seiner Parteirichtung wegen, aus dem Amte entfernt, ebensowenig, wie er einen Andern deshalb einsetzt. Ein solcher Bürgermeister wäre ein wahrer Segen für die Commune, denn unter ihm würde jeder Beamte, der seine Pflicht thut, sein Amt sicher behalten, Niemand würde sich beeinträchtigt oder zurückgesetzt sehen und wir würden mit der Zeit dahin gelangen, tüchtige mit ihren Functionen vollkommen vertrauete Beamten zu erhalten. Mit einem Worte, in allen Zweigen der städtischen Verwaltung würde sich die nöthige Präzision und Gewissenhaftigkeit dokumentiren, die bei unserer gegenwärtigen Parteirichtung vergebens gesucht wird.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Congreß-Verhandlungen.

35. Congreß. — Erste Sitzung.

Washington, 20. Mai. — Im Senate wurde Hr. A. P. Hayne, der neue Senator von Süd-Carolina, eingeschworen. — Hr. Clingman reichte ein Gesetz zur Regulirung der Portosätze nach Europa ein. Im Hause machte Hr. Fenton einen vergeblichen Versuch, seinen Vorschlag zur Aufnahme zu bringen, daß die Regierung $10,000,000 leihe, um verschiedene Ansprüche, und darunter die Pensionen von Invaliden aus dem Jahre 1812, zu zahlen. Gleichzeitig frug er an, ob nicht eine Veränderung des Tarifes geboten sei. — Hr. Winslow reichte einen Beschluß ein, welcher dem Lieut. Maury die Annahme der ihm vom Kaiser von Oestreich als Geschenk zugeschickten Medaille erlaubt. — Die Verwilligungsbill lag zur Debatte vor. Die Verwilligung von 1 Mill. Dollrs. für den Washington-Aquadukt und von $50,000 für die Baubeendigung des westl. Flügels des Patentamtes wurden genehmigt, dagegen die um 1 Mill. Dllrs. für den Capitolausbau mit 114 gegen 84 St. verworfen. (Die letztere Entscheidung hat in Washington das größte Erstaunen hervorgerufen.)

Aus Washington.

Washington, 20. Mai. — Gestern Nachmittag trafen die bei Gelegenheit der Massenversammlung der Ansiedler in Kansas ernannten drei Commissaire hier ein, um, ihrer Instruktion gemäß, einen Aufschub des Landverkaufes zu erwirken oder eine Anleihe für die „Squatters" zu negotiiren. Hr. Parrott, der Delegat von Kansas, hatte bei dem Präsidenten Audienz wegen dieser Angelegenheit, wurde aber von ihm an den Sekretair des Innern verwiesen, welcher nach einigem Zögern versprach, den Landverkauf bis zum November aufschieben zu wollen. Die erwähnten Commissaire reisen am Freitag nach New-York ab, um dort die Anleihe zu Stande zu bringen.

Schiffs-Unfälle.

Norfolk, den 20. Mai. — Der von Baltimore nach North-Carolina bestimmte Schooner „D. B. Session" schlug am letzten Dienstage während eines heftigen Sturmes in der Bai um und Alle am Bord, mit Ausnahme des Capitains, ertranken. — Der von Baltimore nach New-Bedford bestimmte Schooner „Sea Witch" langte heute in beschädigtem Zustande an, indem er in der Nacht des 18. Mai mit einem andern Fahrzeuge in Collision gerathen war.

Aus Havanna.

New-York, 20. Mai. — Der Dampfer „Black Warrior" traf heute mit Nachrichten aus Havanna bis zum 15. Mai ein. Mit ihm erhalten wir die Nachricht, daß eine Abtheilung Matrosen von einem englischen Kreuzer unweit eines Hafens landeten und die Plantagen nach den Kesal-Negern durchsuchten. Gegen den Hafencapitain war eine Untersuchung eingeleitet worden, um sich wegen seiner Duldung des Einfalles und des Insults der spanischen Flagge zu verantworten.

In Havanna waren drei Schiffe mit 1600 Coolies angelangt. Geschäfte waren flau. Zucker und Molasses waren im Preise unverändert.

Aus Kansas.

St. Louis, 19. Mai. — Aus Kansas vernehmen wir weitere Berichte über die von Montgomery's Bande von Strolchen begangenen Gräuelthaten. Es sollen 300 Familien aus Lynn Co. vertrieben worden sein. Man sagt, die Bande habe sich verschworen, alle Prosklaverei-Männer aus dem Territorium zu verjagen und den Ländereiverkauf zu hintertreiben. Auch heißt es, sie hätten General Denver aufzuknüpfen gedroht, wenn er nicht zugleich die Truppen aus Fort Scott entfernen wolle.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Washington. — Der Präsident hat den Congreß um Vollmacht ersucht, eine Anleihe von $15,000,000 auf zehn Jahre negotiiren zu dürfen. Der Antrag liegt dem Finanz-Comite des Senates zur Begutachtung vor.

Richter Loring trat gestern seine Stelle als Oberrichter des Gerichtes für Forderungen (court of claims) an.

Washington. — Der Neger Nugent, der das deutsche Fest im Parke am Montage zu stören suchte, wurde verhaftet. — B. B. Douglas und O. Jennings Wise von Va., die sich duelliren wollten, wurden Jeder in $2000 Bürgschaft für Friedenshaltung genommen.

Die „Maryland Classis", unter welchem Namen die in diesem Staate angestellten Prediger deutscher reformirter Gemeinden alljährlich eine Synode halten, versammelte sich am letzten Freitage in Hagerstown. Mehrere in Baltimore angestellte Prediger konnten leider der Synode nicht beiwohnen. Pastor J. B. Foult von hier wurde zum Vorsitzer des Comite für Missionen gewählt. Zu dieser Classis gehören 40 Gemeinden mit 6000 Mitgliedern und 27 Predigern.

Von Hagerstown, Md., wird uns mitgetheilt, daß Daniel Dunn in Folge des plötzlichen Ausschlagens eines wildgewordenen Stieres eine gefährliche Kopfwunde erhielt. Am nämlichen Tage büßte ein Deutscher, Namens Peter Artez, durch unvorsichtige Handhabung einer Zirkelsäge, vier Finger ein.

Selbstmord. — Am Montag beging der ziemlich wohlhabende, in Worten, ungefähr 6 Meilen von Chestertown, Kent Co., Md., wohnende Henry Porter Selbstmord, indem er sich mit einem Rasirmesser den Hals abschnitt. Er saß im Eßzimmer und hatte mit seiner Frau sich kurz vorher über verschiedene Gegenstände unterhalten, ohne nur das geringste Anzeichen von Geisteszerrüttung zu verrathen. Er hatte seine Frau gebeten, sie möchte eilen, das Abendessen fertig zu machen und während sie in die Küche ging, hatte er in einigen Zeilen auf einem Papierstreifen angedeutet, daß er zum Sterben bereit sei und dann den verhängnißvollen Schnitt vollzogen, der seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Er befand sich in jeder Beziehung in glücklichen Verhältnissen, wesbalb die Veranlassung zu der schrecklichen That Allen ein Geheimniß ist. Hr. Porter war erst 45 Jahre alt und hinterläßt eine zahlreiche Familie.

New-York, den 20. Mai. — (Eine Falschmünzerei aufgehoben.) — Offiziant James Wood von der 10. W. verhaftete am Montag Geo. Louis, einen französischen Koch, auf den Verdacht, falsche Münzen zu verfertigen. Bei Durchsuchung seiner Wohnung fand man Metalle, Stempel und Prägestöcke zur Anfertigung von 25 Cents- und 5 Cents-Stücken. Der Gefangene wurde dem Ver. Staaten Marschall übergeben. Die Ehre dieser Entdeckung gebührt den Hausgenossen des Verhafteten, die Verdacht hegten und Anzeige bei der Polizei machten.

(Falsche Banknoten.) — Seit vorgestern ist eine neue Banknotenfälschung im Umlaufe und zwar Zwanzigdollars-Bills auf die „Market-Bank von Troy". Diese Bank hat keine Noten von diesem Betrage in Circulation. Dieselben sind aus Zweidollars-Noten der New-Yorker „Market-Bank" abgeändert.

(Ein Sohn, der seinen Vater bestiehlt.) Ein junger 20-jähriger Bursche, Namens Wm. McKibbin, wurde Dienstag unter der Anklage verhaftet, aus dem Hause seines Vaters, 215, East-Broadway, Waaren im Werth von $180 gestohlen zu haben; man fand mehrere Pfandzettel bei ihm, und die meisten der entwendeten Sachen wurden wieder erlangt. Joh. W. Hoff wurde auf den Verdacht hin verhaftet, seinem Freunde, dem jungen McKibbin, bei Ausführung seiner Geniestreiche behülflich gewesen zu sein. Richter Brennan ließ Beide unter Schloß und Riegel bringen.

(Theaterbrand.) — Eines der vielen New-Yorker deutschen Volkstheater brannte gestern früh um 4 Uhr nieder und zwar Hrn. Hartmann's Theater- und Bierlokal, in Nr. 174, Forsythstraße. Die Bühne nebst Zubehör ist gänzlich zerstört.

Dr. Linker, seit längerer Zeit am hiesigen Stadt-Theater Inspizient, wurde am Freitag Vormittag in seinem Zimmer in Chrystiestraße todt gefunden. Er war der Jupiter tonans des deutschen Musentempels auf der Bowery. Alle Blitze, die seit Jahren von der Bühne aus die Nerven des Damenpublikums durchzuckten, sie kamen aus Linker's Hand; wenn der fern rollende Donner oder der elegische Ton der Abendglocke den Zuschauer feierlich stimmten — war es Linker, der hinter den Coulissen die Glasplatte anschlug, oder auf der Pauke die Hergottsrolle spielte. Der Kuckuck in der Teufelsmühle schrie auf sein Geheiß, die wilde Jagd im Freischütz erschien auf seinen Wink, die Landplagen im Moses harrten auf seinen Fingerzeig. Er starb, wie er seit Jahren gewirkt hatte; man fand ihn vollkommen angekleidet, die Brille auf der Nase, ein Packet Rothfeuer in der Tasche, todt auf seinem Bette liegen.

Linker war in Deutschland eine Zeit lang Theater-Direktor und soll ein bedeutendes Vermögen an der Kunst verloren haben.

(Das Unglück auf der N.-Y. Central-Eisenbahn.) — Folgende Verwundete sind noch nicht außer Gefahr: Frau Louise Zahn aus Louisville; Hr. Monroe von Greenbush, der innerlich verletzt ist; noch eine Tochter des Hrn. Mark von Cincinnati, (der bereits 2 Kinder verloren hat), und die Herren Horton, Bettmann, Riley und Levi. Die Meisten von den Verwundeten sind auf Lebenszeit verstümmelt oder entstellt. (Stsztg.)

In Genesee, N.-Y., wird Isaac Woods, der seine Schwägerin ermordete, am 25. Juni gehängt werden.

Früh angefangen. — Am 11. Mai d. J. kam in dem höchsten Gerichtshofe von New-York eine Klage auf Ehescheidung vor, in welcher der Kläger, ein Kind von zwölf Jahren, seine sechszehnjährige Frau wegen Ehebruchs verklagte. Es wurde ihm James Hosfort als Vertreter zugeordnet. Es soll uns nicht wundern, wenn wir nächstens einige neugeborne Kinder wegen breach of promise klagen sehen. Wir leben in einem "fast age."

Pittsburg. — (Schrecklicher Eisenbahn-Unfall.) — Samstag Nachmittag um 3 Uhr wurde auf Libertystraße, gegenüber Wood's Brauerei in der 5. Ward, ein deutscher Knabe, Namens Joh. Tendam, von einem Frachtzuge überfahren und buchstäblich in zwei Stücke geschnitten. Der Knabe hatte mit andern Kindern, seines Vaters Laden gegenüber, auf der andern Seite der Straße gespielt; als der Zug herankam, wollten die Kinder die andere Seite vor dem Zuge her erreichen, was Allen gelang, außer Tendam, der ergriffen und überfahren wurde. Der Vater des Verunglückten sah den Vorfall, sprang hinzu, um sein Kind zu retten, aber leider zu spät; auch er wurde in die Seite getroffen und weggeschleudert, erlitt jedoch keinen weiteren Schaden.

Ein Doppelmord in New-Orleans. — Ein junger Mann, Namens Victor Garcia, der bei seinem Vater in der St. Philippstr. lebte und als wahnsinnig bezeichnet wird, beging am 15. d. Mts. ein entsetzliches Verbrechen. Er griff seinen Vater mit einem Messer an und stach ihn nieder, worauf er in die Straße stürzte und einem zufällig vorübergehenden Lampenanzünder einen tödtlichen Stich versetzte. Der Lampenanzünder wurde in sterbendem Zustande nach dem „Charity-Hospitale" gebracht. Der junge Verbrecher ist gegen achtzehn Jahre alt. Es wurde nach dem Coroner geschickt, um Leichenschau über den Körper des Vaters von Garcia zu halten. In der St. Philippstraße herrschte in Folge dieser Tragödie große Aufregung.

St. Louis. — (Mord an der Pacific-Eisenbahn.) — Am 11. Mai hielt der Friedensrichter W. T. Thurmon bei Miller's Landing an der Pacific-Eisenbahn Leichenschau über einen unbekannten Mann, den man daselbst im Missouriflusse gefunden hatte. Er schien durch einen Schlag auf die Stirne und Nase getödtet worden zu sein, da der Hirnschädel eingeschlagen und die Nase gebrochen war. Er trug bunte Casimirhosen, kalbslederne, halbgesohlte Stiefeln, weiße Strümpfe und Unterhosen, ein weißes Hemd mit Leinenbusen, ein geköpertes Flanell-Unterhemd und ein seidenes Halstuch. Er hatte ein amerikanisches $5-Goldstück in der Tasche und außerdem eine große silberne Uhr mit Silberkette bei sich, welche in Verwahrung des Friedensrichters Thurmon sind. Wegen näherer Auskunft mögen sich Betheiligte an den genannten Richter in Miller's Landing wenden. (Tagesch.)

Berichte von Indiana und Illinois melden, daß jene Staaten durch fortwährend heftige Regenfälle dermaßen gelitten haben, daß es unmöglich ist, Welschkorn zu pflanzen. Die Prairien schwimmen im Wasser und auch der Waizen hat erheblich gelitten. In Ohio sollen die Erndteaussichten etwas besser sein.

Dr. Hare, seit 30 Jahren Professor der Chemie an der Pennsylvania-Universität, starb am Montage im Alter von 77 Jahren. Der Verstorbene war einer der bedeutendsten Gelehrten in Amerika, und wurde als solcher auch in Europa allgemein anerkannt. Seine Hinneigung zum Spiritualismus begann erst, als seine Geisteskräfte in Folge zu großer Anstrengungen geschwächt wurden.

Die europäische Revolution ist jetzt für die nächsten Wochen in Aussicht und wir können immer die Koffer packen. Am 5. Mai reiste bereits Dr. Löwe von Calbe mit der „Canada" nach der Schweiz ab und hat die Reichsverfassung mitgenommen.

Eine ruhige Stadt. — Ein Herr, der die Bewohner der Stadt Woodville, Missouri, als die ruhigsten und friedfertigsten in der Welt beschrieb, sagte unter Anderm: „Streit, Rowdyismus oder Fight kömmt nie in den Straßen vor. Begegnet ein Mann dem Andern mit Beleidigungen, so wird er ohne Weiteres niedergeschossen und damit hat die Sache ein Ende."

Die Einzelheiten der jüngsten Nachrichten aus Meriko sind gleichfalls eingetroffen. Sie zeigen indessen die Lage der Dinge dort in einem anderen Lichte, als wie die telegraphischen Depeschen sie uns erkennen ließen. Die Fluth der Ereignisse hat einmal wieder eine Veränderung erlitten und die soeben noch fast hoffnungslose Lage der Föderalisten hat wieder einen bedeutenden Umschwung zum Besseren genommen. Tampico, das zu Wasser und zu Land vollkommen abgeschnitten ist und dessen Bewohner bis an den Rand des Hungertodes gebracht worden sind, wird den ersten besten Tag Garza in die Hände fallen. In Nuevo Leon ist Vidaurri mit einer starken Streitmacht aufgebrochen u. hat sich Zacatecas' bemächtigt. Mit der Stadt fielen ihm auch die Häupter der Regierungstruppen in die Hände und er ließ sie ohne Weiteres erschießen. Dann rückte er in Eilmärschen gegen Aguascalientes vor, das gleichfalls seinem starken Heere nicht wird widerstehen können. Ein Theil der Vidaurrischen Truppen hatte in der Nähe von San Luis mit den Regierungstruppen unter Miramon eines der blutigsten Treffen, das in der neuesten Zeit auf meritanischem Boden vorgekommen. Die Zuloagisten hatten 1000 Todte und Verwundete auf dem Schlachtfelde und nur ein falscher Schrecken verhinderte die Föderalisten, ihre Vortheile weiter zu verfolgen.

So zogen die Regierungstruppen unter Miramon nach San Luis, dessen Besitznahme sie für einen Sieg ausgeben, da sie aber seit jener Zeit sich strict auf der Defensive haben halten müssen, so ist dies ein Beweis, daß der erlittene Schlag ein sehr empfindlicher gewesen. Von Colima waren ferner die Föderalisten gegen Guadalajara vorgerückt und standen nur noch 15 Meilen von jener Stadt, in der die größte Bestürzung herrscht. Im Staate Vera Cruz endlich herrscht seit der Ankunft Juarez die größte Zuversicht. Die Stadt war stark befestigt worden und man sah ohne Besorgnisse dem bedrohten Angriffe Echeagaray's entgegen, glaubte aber, daß derselbe es auch nicht wagen würde, seine 5000 Mann Truppen der Gefahr des Vomito Preis zu geben.

Aus Bombay schreibt ein Offizier des Ver. St. Dampfers „Georgetown", daß er soeben der Trauung zweier Kinder beiwohnte, die mit allen feierlichen Ceremonien der Kirche stattgefunden habe. Die Kinder waren jedes fünf Jahre alt. Man betrachtet es dort für eine Schande, wenn man seine Kinder mit fünf Jahren nicht verheirathet hat. Ein unverheiratheter sechs Jahre alter Knabe gilt für einen alten Hagestolz.

Zerstörung der Tuilerieen. — Einem französischen zu Paris erscheinenden Journale entnehmen wir die Nachricht, daß die Regierung die Zerstörung der Tuilerien und deren Aufbau nach einem neuen Plan in Betracht gezogen hat. Man will zunächst nur die eine Hälfte dieses Palastes niederreißen u. dann den Neubau vollenden, worauf die andere Hälfte an die Reihe kommen soll. Als Grund giebt man an, das jetzige Gebäude stehe nicht im Einklange mit der großartigen Pracht des Louvre.

Europäische Berichte.

Groß-Brittanien. — Am 5. d. schritt das Unterhaus zu einer zweiten Lesung der Bill, welche die Heirath mit der Schwester einer verstorbenen Gattin gestattet, mit 40 St. Mehrheit.

Die Bill, welche die Eigenthumsqualifikation für Parlamentsglieder abschafft, ward diskutirt und passirte unter großem Jubel bei der zweiten Lesung. Die Frage wird für eine wichtige in der Parlamentsreform angesehen und wird seitens der Regierung unterstützt.

Der Schatzkanzler wiederholte, daß zwischen Großbrittanien und Sardinien eine vollständige Uebereinstimmung betreffs der zur Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten nothwendigen Maßregeln bestehe.

In dem großen Chester-Wettrennen gewann Sir Monks' „Vanity" in einem Felde von 28 Pferden den Sieg.

Die „Times" ist ermächtigt worden, anzukündigen, daß Sir Colin Campbell in Folge seiner ausgezeichneten Dienstleistungen zum Pair ernannt werden soll.

Der Gerichtshof von Queen's Bench hat das Gesuch der brittischen Baudirektoren um eine neue Untersuchung abgeschlagen. Lord Campbell sagte, die Jury habe einen durchaus richtigen Wahrspruch abgegeben, alle Thatsachen des Falles ließen keinen Widerspruch zu und er wolle von ganzem Herzen wünschen und hoffen, daß dieser Prozeß eine heilsame Wirkung auf die Handelsgeschäfte ausüben würde.

Die lange projektirte Europäische und Amerikanische Unterseeische Telegraphen-Compagnie via den Azoren hat Vorschläge in Betreff der Legung ihres Taues erlassen.

Der Heer- und Flotten-Club hat dem Herzog von Malakoff ein Banquett gegeben, auf welchem die freundlichsten Gefühle dargelegt wurden. Der Herzog schlug den Toast vor: Die unvergängliche Vereinigung der Heere und Flotten England's und Frankreich's.

Indien. — Die vollen Einzelheiten der dem Falle Lucknow's folgenden Scenen sind veröffentlicht worden.

Der Sohn einer der Begums und zwei oder drei Frauen der Zevara waren durch eine volle Musketensalve getödtet worden, die die Soldaten sofort, wie die Thüren eingeschlagen worden waren, abschossen, bevor sie noch sahen, daß es Frauen waren. Der Raub und die Zerstörung von Eigenthum scheinen ungeheuer gewesen zu sein. Zuletzt wurden strenge Maßregeln ergriffen, um die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten und den Raub zu verhindern. Man erwartete, daß 8000 Mann als Garnison in Lucknow zurückgelassen werden mußten.

Es waren Symptome einer sich im Nordwesten ansammelnden Wolke bemerkbar und es wurde darauf gedrungen, Präventivmaßregeln zu ergreifen, um einen plötzlichen Ausbruch der Sikle's zu verhindern.

Sir James Outram hatte eine Proklamation erlassen, in der er erklärt, daß die brittische Regierung nicht beabsichtige, eine bewaffnete Propaganda auszuüben, wie man unter den Eingebornen fälschlich befürchte.

Der General-Gouverneur hatte eine Proklamation erlassen, in der er denen, welche treu geblieben, Belohnungen versprach, und die anderen aufforderte, sich zu unterwerfen und sich der Gnade der brittischen Regierung anheimzugeben. Er confiscirt darin alle Grundbesitzungen der letzteren, aber verspricht, daß ihr Leben geschont werden soll, wenn sie der Vergießung mörderischen Blutes nicht schuldig wären.

Das Pariser „Pays" behauptet, daß Sir Colin Campbell in einer Privatdepesche dringend um sofortige Zusendung beträchtlicher Verstärkungen gebeten habe, da sein Heer durch Krankheit und das Feuer der Feinde sehr große Verluste erlitten habe.

Das „Pays" schreibt, daß trotz der Einnahme Lucknow's Oude sich noch in vollem Brande des Aufruhrs befinde und daß die Revolte anstatt unterdrückt worden zu sein, sich jeden Tag weiter erstrecke.

Frankreich. — Man erwartet, daß der Kaiser im Juli einen 10-tägigen Besuch in England abstatten wird.

Die mit Erwägung der Ansprüche Professor Morse's beauftragte Commission hat befohlen, daß die Regierung ihm 400,000 Frcs. für die Benützung seines Systems in Frankreich geben solle.

Der Handel fuhr fort, Zeichen der Besserung zu verrathen. Aus den Ver. St. waren vermehrte Aufträge in Lyon eingetroffen.

Es waren Gerüchte von einem neuen Senatus Consultum in Bezug auf die Presse im Umlaufe.

Eine hervorragende Stütze der Regierung Cavaignac's hatte Paris verlassen, um bis nach den Wahlen fortzubleiben und man vermuthet, daß die Abreise nicht freiwillig gewesen ist.

Pariser Briefe melden, daß Louis Napoleon bei einem Empfange einem der Deputirten einen Verweis gegeben, daß er sich stark gegen die Pläne der Regierung in der Legislatur ausgesprochen habe; man sprach in Paris viel von diesem Vorfalle.

Der Jahrestag des Todes von Napoleon war in Paris mit imposanten religiösen Ceremonien gefeiert werden.

Belgien. — Die belgische Regierung ist sehr thätig in Allem, was sich auf das Heer und die Vertheidigung des Landes bezieht.

Spanien. — Eine Depesche aus Madrid meldet, daß die Cortes plötzlich vertagt worden sind. Einige der Minister haben ihre Resignation eingereicht.

Gotha, 26. April. — Ein angesehener hiesiger Mann, der in Paris seiner Geschäfte wegen sich aufhielt, schrieb vor Kurzem an seine Angehörigen: „Erwartet mich schon in einigen Tagen, denn ich muß meinen Aufenthalt in Paris abkürzen, ohne meine Geschäfte völlig abgesponnen zu haben. Ein Befehl ist mir zugegangen, nach welchem ich mich jeden Vormittag auf der Polizei zu melden habe; dies ist mir natürlich unerträglich, und ich ziehe es deshalb vor, so rasch als möglich abzureisen. Gleiches Schicksal mit mir haben alle Fremden in Paris, und nur Wenige, die in Folge dringender und unaufschieblicher Geschäfte diesen Zwang ertragen müssen, bleiben in Paris."

Augsburg, 23. April — Täglich kommen Züge Tyroler Auswanderer hier an, darunter junge, kräftige Leute beiderlei Geschlechts, aber auch ganze Familien mit zahlreichem Kindersegen. Die ganze Colonne, welche sich in Brasilien eine neue Heimath suchen will, besteht aus 500 Köpfen, Männer, Weiber und Kinder dazu gerechnet. Augsburg ist als Sammelplatz für den größten Theil der Colonisten bestimmt, und bis zum 27. d. wird der Führer und Leiter der Erpedition, ein gewisser Dodat aus Zürch, hier eintreffen.

Breslau, 28. April. — Eine schreckliche Scene des Brandes von Frankenstein war Folgendes: „Eine Menge Menschen, Männer, Frauen, Kinder, die in der Badergasse wohnten und nicht mehr an das Retten ihrer Habe, sondern nur an eine schleunige Sicherheit ihres Lebens denken mußten, konnten den Ausgang des münsterberger Thores nicht mehr erreichen: Gluth, Hitze, Flammen, gepeitscht von dem Sturm, trieben sie zurück an ihre brennenden Wohnungen und ihr einziges Heil war nur noch in schneller Flucht in das Stadthaus zu suchen, das wegen seiner festen massiven Mauern Sicherheit und Rettung versprach. Aber sie fanden hier den schrecklichsten Untergang. Das Feuer rückte näher, erfaßte das Haus und alle die hierher Geflüchteten fanden den Tod in den Flammen. Die unkenntlichen Ueberreste von fünfzehn Leichen sind bis jetzt aus dem Schutt herausgegraben; halbe Hirnschädel, einzelne Knochen, blutige Haarbüschel, verkohlte Gebisse sind gesammelt und nach dem Kloster der barmherzigen Brüder geschafft und in Särge vertheilt worden. Die Luft um das Stadthaus und um das Kloster ist verpestet. In den nach der Badergasse zu belegenen gewölbten Keller des Stadthauses hatten sich 30 Personen geflüchtet. Feuer und Rauch drohte auch ihnen bald den unvermeidlichen Tod; denn der Eingang war schon verschüttet und nur ein kleines Kellerfenster nach der Straße zu machte es möglich, daß alle 30 Personen einzeln durch die bereits auf freien Fuß gesetzten Insassen des Kreisgefängnisses, die sich äußerst thätig bewiesen, herausgezogen wurden. Man vermißt bis jetzt 22 Personen.

Ein Brief für John Merchell liegt in der Office des „Correspondenten." (110–)

Bekanntmachungen.

Alle Anzeigen müssen im Voraus bezahlt werden, um pünktliche Aufnahme zu erhalten.

Groß-Loge des V. O. U. B. vom Staate Md.

Liebe — Tugend — Wahrheit!

Die Mitglieder derselben werden zu einer Extra-Versammlung auf heute, Freitag, den 21. Mai, Abends 8 Uhr, in „Rechabite-Halle" eingeladen.

Im Auftrage: Ober-Großmeister C. A. Gottbehüt;
Fr. Schul, Groß-Schriftmstr. (121)

Aufforderung.

Unterzeichneter sucht seinen Onkel Friedrich Wahl, der an der Philadelphia Road wohnen soll und bittet Jeden, der seines Onkels Adresse weiß, ihm solche wissen zu lassen in Nr. 60, Registerstr., bei Georg May.
(21–2) Wilhelm Wahl.

Bekanntmachung.

Post-Office, Baltimore, den 19. Mai 1858.

Die Nachmittags-Post nach dem Osten wird in dieser Office bis auf Weiteres um 4 Uhr 25 Min. Nachm. geschlossen. Diese weitere Frist wurde bewilligt, weil die Aufhebung der sogenannten „Wege-Post" nothwendig wurde.
(121–3) John Morris, Postmeister.

Das Raffle,

zum Besten der neu zu erbauenden deutschen kath. St. James-Kirche, Ecke von Aisquith- und Eagerstraße, wird stattfinden am nächsten Pfingstmontage, den 24. d. Mts., im „St. Antonius-Waisenhause" in Canal-, nahe Eagerstraße. (119–21)

Dime Savings-Bank von Baltimore,

Office Nord-Calvertstraße,
nächste Thür zur „Mechanics'-Bank,"

täglich offen von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags. Depositen von irgend einem Betrage werden von Personen, Gesellschaften und Instituten angenommen.

Bericht des Zustandes der „Dime-Spar-Bank von Baltimore" bis zum 30. April 1858.

Betrag der vorräthigen Fonds am 30. April 1857	$87,195 27
Einnahmen während des vergangenen Jahres von Depositoren, an Interessen von Darleihen, und Dividenten vom Stamm-Kapital	90,503 47
Summa:	$177,698 74
Zahlungen an Depositoren, Stamm-Kapital und Interessen, Ausgaben und Betrag reservirt für die Extra-Dividende in 1859	$67,729 90
Betrag der Fonds am 30. April 1858	109,968 84
Zunahme der Fonds während des vergangenen Jahres	$22,773 57
Anzahl der Depositoren am 30. April 1858	3,657
Anzahl der Depositoren am 30. April 1857	3,357
Zunahme an Depositoren während des vergangenen Jahres	300

Die Interessen zum Betrage von vier Prozent per Jahr wurden den Depositoren in den Bankbüchern am letzten 30. April gutgeschrieben und werden in die Bücher der Depositoren nach diesem Datum eingetragen werden.
Franzis T. King, Präsident;
Isaac P. Cook, Schatzmeister.

Die Unterzeichneten haben auf Ersuchen der Direktoren der „Dime Savings-Bank von Baltimore" die Rechnungen genannter Bank bis zum 30. April 1858 geprüft, sowie die Sicherheit für gemachte Darleihen und gekaufte Anlagen entgegen genommen, und glauben, daß die Darleihen hinlänglich gesichert, die Anlagen sorgfältig und in gerechter Weise gemacht sind, und daß die Geschäfte der Bank im Allgemeinen in einem vortheilhaften Zustande sich befinden und mit großer Sparsamkeit geführt werden.
J. P. Coben, jun.,
Thomas Kelso,
Hamilton Easter.
Baltimore, den 12. Mai 1858. (116,8,20,2)

Administrations-Anzeige.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichnete vom Waisengerichte der Stadt Baltimore Vollmacht zur Verwaltung des Nachlasses (mit angehängtem Testamente für Unterzeichnete selbst) des allhier verstorbenen Magdalene Herr, erhalten hat. Alle, die Forderungen an diesen Nachlaß haben, werden hiermit aufgefordert, solche nebst den nöthigen Belegen am oder vor dem 15. Novbr. 1858 einzureichen und geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an diesen Nachlaß gesetzlich für verlustig erklärt werden mögen. Alle, die Zahlungen an diesen Nachlaß zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an Unterzeichnete zu leisten.
Francis Herr,
(116,22,8,24) Administrator.

Von Deutschland importirte Vögel.

Unterzeichneter hat eine Anzahl der verschiedenartigsten Vögel, als: Kanarienvögel, Distelfinken, Amseln, Zeisige rc. soeben von Deutschland mitgebracht und verkauft dieselben billig.
Georg May,
(121–6) Nr. 60, Registerstraße, (F.-P.)

Bei J. M. C. Armbruster, Buchhändler,

Nr. 3, Süd-Gaystraße, nächst der „Correspondent"-Office, ist zu haben:

- Traumbüchlein für Liebhaber der Lotterie, um sein Glück machen zu können ... 18 Cts.
- Der Erzschwarzkünstler Johannes Faust, mit schönen Figuren ... 20 Cts.
- Reisen in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne, von der Hellseherin von Weilheim an der Teck ... $1,00.
- Des Freiherrn von Münchhausen höchst wunderbare Reisen, m. 13 Kpfrn ... 15 Cts.
- Deutsches schwäbisches Kochbuch nach der seligen F. C. Loflerin, gebunden ... $1,00.
- Witschel's Morgen- und Abend-Opfer, schön in Goldschnitt gebunden ... 50 Cts.
- Illustrirtes Volksbuch für Jung und Alt. 5 Thle. Mit vielen Abbildungen ... $2,00.
- Siebold's Abbildungen aus dem Gesammtgebiete der Geburtshülfe. 69 Kupfer. Halbfranzbd. ... $2,50.
- Historien Tyll Eulenspiegel's, wunderbarlich und seltsam, m. Abbildungen ... 18 Cts.
- Der wahre geistliche Schild, um gegen alle Gefahren, worin sowohl Menschen als Vieh gerathen, gesichert zu sein, m. Abbildungen ... 18 Cts.
- Das Buch zum Todtlachen, lustige Ränke und Schwänke für alle Altersklassen. 2 Bändchen ... 25 Cts.
- Der lügenhafte Aufschneider, welcher kann lügen, daß sich die Balken mögen biegen ... 6 Cts.
- Die schöne Caroline als Husaren-Oberst. 6 Cts.
- Albertus Magnus' egyptische Geheimnisse des VI. und VII. **Buch Mosis** ... $1,50.
- **Das wohlgetroffene Portrait des Märtyrers der italienischen Freiheit — Felice Orsini** ... 25 Cts.
- Dasselbe in goldenem Frame ... 60 Cts.

(110–21)

W. R. Schmidt,

Nr. 55, Nord-Gaystraße,

ladet zur Subscription folgender Journale und Zeitschriften ein:

- Gartenlaube. Illustrirtes Familienblatt. Jährlich 52 Nummern ... $2,00
- Illustrirte Welt. Blätter aus Natur, Leben, Wissenschaft und Kunst. Mit Stahlstich-Prämie. Jährlich 12 Hefte ... $2,00
- Westermann's illustrirte Monatshefte für das gesammte geistige Leben der Gegenwart. Jährlich 12 Hefte, à ... $—38
- Fliegende Blätter. Mit vielen Holzschnitten. Jeder Band 26 Nummern ... $2,00
- Leipziger illustrirte Zeitung. Jährlich 52 Nummern ... $8,00
- Berliner Kladderadatsch. Humoristisch-satyrisches Wochenblatt. Jährlich 60 Nummern .. $2,75
- Allgemeine Musterzeitung. Album für weibliche Arbeiten und Moden. Jährlich 26 Nummern mit Prämie ... $2,00
- Gerson's Modezeitung. Zeitschrift für Mode, Industrie, Kunst und Literatur. Jährlich 26 Nummern ... $4,00
- Journal für moderne Stickerei, Mode und weibliche Handarbeiten. Jährlich 12 Hefte .. $3,00
- Pariser Damenkleider-Magazin. Jährlich 12 Nummern ... $1,25

(101½)

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen **Bremen und New-York,**

ohne Anlaufen eines Zwischenhafens, durch die ganz neuen, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe von 2500 Tonnen und 700 Pferdekraft
Bremen ... Capt. H. Wessels,
Hudson ... Capt. G. Wenke,
New-York ... Capt. H. J. v. Santen,
Weser ... Capt. J. H. Gätjen.

Abfahrt von Bremerhaven und von New-York regelmäßig alle 14 Tage des Sonnabends.

Die Erpeditionstage sind wie folgt festgesetzt:

von Bremen:		von Hamburg:
	„Bremen,"	
19. Juni;	Capt. H. Wessels,	17. Juli;
	„Hudson,"	
17. Juli;	Capt. G. Wenke,	14. August;

und von da alle 14 Tage des Sonnabends, worüber die näheren Bekanntmachungen erfolgen werden.

Mit diesen Schiffen werden Briefe nach allen Theilen Deutschland's befördert und unter der Aufschrift "Per Bremer Steamer" in allen Post-Büreau's der Ver. Staaten angenommen.

Passage-Preise:

Von Bremen nach New-York:
1. Cajüte ... 140 Thaler Gold.
2. Cajüte ... 85 "
Zwischendeck ... 55 "

Von New-York nach Bremen:
1. Cajüte ... $100
2. Cajüte ... 55
Zwischendeck ... 35

alle incl. Beköstigung.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an
Gelpcke, Keutgen & Reichelt,
(Mai21,12Mte) Nr. 59, Williamstr., New-York.

Nach Rotterdam.

Das schöne neue schnellsegelnde Preußische Fregattschiff „Duisburg," Capt. F. A. Wiegmann, wird nach obigem Hafen prompt expedirt werden; die elegant eingerichtete Cajüte bietet Passagieren eine gute Gelegenheit zur Ueberfahrt. — Man wende sich an
Gebrüder Böninger,
(120–) Nr. 22, Germanstraße.

Nach Bremen

wird prompt erpedirt das schnellsegelnde Bremer Schiff erster Classe „Luna," Capt. J. G. Warckmeister, und empfehlen wir Passagieren diese Gelegenheit zur Ueberfahrt. Man wende sich an den Capitain an Bord, Corner's Werft, oder an
Schaer & Köhler,
(118–) Nr. 69, Exchange Place.

Amtliche Anzeigen.

Vorsicht!

Das Gesetz wird mit Strenge gegen alle Personen angewendet werden, welche bei'm Betreten des die Reservoirs umgebenden Grundbesitzes der Stadt, oder bei'm Baden, Fischen u. s. w. in den Gewässern ertappt werden. Die Polizei hat besondere Instruktionen, alle derartige Uebertreter zu verhaften.
(Mai5,3Mte) Jas. S. Suter, Wasser-Ingenieur.

Wahl-Bekanntmachung.

Gemäß eines Aktes der General-Gesetzgebung von Maryland, passirt in der Januar-Sitzung 1858, Kap. 253, unter dem Titel: „Ein Akt, um die Meinung des Volkes über die Zweckmäßigkeit der Berufung einer Convention zu erfahren, um eine neue Constitution und Regierungsform dieses Staates zu entwerfen, und um für die Wahl von Delegaten zu genannter Convention zu sorgen."

Wird hiermit allen gesetzlich qualifizirten Stimmgebern in den resp. Wards der Stadt Baltimore bekannt gemacht, daß eine Wahl an den verschiedenen Stimmplätzen der Wards

an dem vierten Mittwoch des Monats Mai 1858,

(das ist am 26. des genannten Monats,) abgehalten werden wird, um in Rücksicht auf die Frage einer Convention zur Bildung einer neuen Constitution und Regierungsform durch die geschriebenen oder gedruckten Worte „für eine Convention" oder „gegen eine Convention" der Meinung Ausdruck zu geben.

Die Stimmkästen werden an obngenanntem Tage von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends nach Vorschrift des Gesetzes offen gehalten werden.
Thomas Creamer,
(107–25) Scheriff der Stadt Baltimore.

Office des Stadt-Commissairs,

Baltimore, den 30. April 1858.

Mittheilungen über Pumpen, welche der Ausbesserung bedürfen, sind an folgenden Plätzen zu lassen und werden beachtet werden:

Pumpen, in der ersten, zweiten, dritten, vierten und neunten Ward gelegen, bei Wm. Freeman, Nr. 16, Thamesstraße, im mittleren oder östlichen Polizei-Stations-Hause oder in dieser Office.

Pumpen, in der fünften, sechsten, siebenten, achten, zehnten und elften Ward gelegen, bei Edward Hare, Ecke von Jeffersonstraße und Broadway, und wie oben.

Pumpen, in der zwölften, dreizehnten, vierzehnten, neunzehnten und zwanzigsten Ward gelegen, bei Joan Aler, Pacastraße, nahe Lexingtonstr., in der westlichen und mittleren Polizei-Station, und in dieser Office.

Pumpen, in der fünfzehnten, sechszehnten, siebenzehnten und achtzehnten Ward gelegen, bei Wm. J. Ryan, Barrestraße, nahe Lightstraße, im südlichen und westlichen Polizei-Stations-Hause, und in dieser Office.

Alle Personen, welche an dem ordentlichen Zustande der Pumpen Interesse haben, werden ersucht, von dem Obigen Kenntniß zu nehmen und sich gehörig darnach zu richten. — Im Auftrage:
W. H. Quincy,
(Mai4,1Mt.,3M.p.W.) Clerk des Stadt-Commissairs.

Bekanntmachung.

Die Vorsteher der „Baltimore-Association zur Verbesserung der Lage der Armen" haben an Dr. E. P. Morong, in dessen Geschicklichkeit als Augenarzt sie ihr ganzes Vertrauen setzen, den Gebrauch ihres Lokales zum Zwecke der Behandlung von

Augen-Krankheiten der Armen,

übergeben und benachrichtigen das Publikum, daß alle jene Armen, welche an irgend einer Augenkrankheit leiden, alle Aufmerksamkeit, welche ihre Lage erfordert, umsonst erhalten werden, wenn sie ihn zu Rathe ziehen. Der Doktor wird in der Central-Office, Nr. 24, Fayettestraße, jeden Nachmittag, mit Ausnahme des Sonntags, um halb nach 3 Uhr gegenwärtig sein.

Im Auftrage des Direktoren-Ausschusses:
(Mai16,2Mte.j.Samst.) J. D. Brashears, Sekr.

Augen- und Ohren-Arzt.

Dr. E. P. Morong

macht es sich seit seiner Rückkehr von Europa zur ausschließlichen Aufgabe,

Augen- und Ohren-Krankheiten

medizinisch und wundärztlich zu behandeln.

Office: Nr. 71, Nord-Charlesstraße,
(Mai11,1J) Baltimore, Md.

An das Publikum!

Der unvergleichliche Gesundheits-Liqueur, Das

Hygiene Bitters,

von Dr. M. Groß & Comp., Washington, D. C. **Nr. 500, 9te Straße,** ist jederzeit zu haben bei der Kiste und Flasche bei unsern Agenten, den Herren

M. Schneider & Comp.,
Nr. 46, Süd-Howardstr.,
(Mai14,3Mte) Baltimore.

National-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

von Baltimore,
Office Nr. 12, Southstraße.

Die Aufmerksamkeit unsrer deutschen Bevölkerung wird vorzüglich dahin gelenkt, daß es rathsam ist, ihre Häuser, Haushalt-Gegenstände und Waaren versichern zu lassen.

Jedermann, der den Verlust seines Eigenthums nicht ertragen kann, sollte dasselbe durch Versicherung zu schützen suchen.

Diese Versicherungs-Gesellschaft versichert alle Arten von Eigenthum zu den billigsten Ansätzen und ohne Aufschub, sowohl in der Stadt, als auch auf dem Lande.

Joh. B. Seidenstricker, Präsident.

Job Smith,	Jer. W. Neß,
A. A. Chapman,	Henry M. Bash,
Jos. W. Jenkins,	Wm. Woodward,
Wm. Heald,	Adam Denmead,
C. J. Church,	George Bartlett,
T. H. Sullivan,	George Small.

(Mai9,1J) John N. Magruder, Sekr.

Bekanntmachung.

Die „American Bank"

ist jetzt vollständig vorbereitet, in ihrem Bankhause, Nr. 182, Baltimorestraße, auf der zweiten Flur der Marmor-Gebäude, das Geschäft zu beginnen. Der regelmäßige Disconto-Tag wird Dienstag in jeder Woche sein.

Im Auftrage des Direktoren-Ausschusses:
(113–24) William Bushnell, Kassirer.

Neues Kohlen-Arrangement.

Die Baltimore Kohlen-Compagnie

ist von Kohlen-Consumenten in dieser Stadt aufgefordert worden, eine Agentur für den ausschließlichen Verkauf ihrer vortrefflichen Kohlen zu etabliren; und da ihr mitgetheilt worden ist, daß jährlich Tausende von Tonnen in dieser Stadt verkauft werden als

Kohlen der „Baltimore Compagnie,"

welche niemals aus ihren Minen kamen, zum offenen Nachtheil des wohl verdienten guten Rufes ihrer Kohlen, und da die Compagnie allen Consumenten den ächten Artikel zu sichern wünscht, welcher nicht mit anderen Kohlen vermischt ist, so hat sie die Herren

Dobbin & Warfield,
Nr. 36, Secondstraße,

als **alleinige Agenten** für den Empfang und Verkauf aller Kohlen ernannt, welche von diesem Datum an nach Baltimore verschifft worden.

Die Herren Dobbin & Warfield haben Bürgschaft und Sicherheit geleistet, keine anderen Anthracite-Kohlen, als die der „Baltimore Compagnie," direkt oder indirekt, zu verhandeln, anzunehmen und zu verkaufen; deshalb kann sich das Publikum mit aller Sicherheit darauf verlassen, daß es den reinen Artikel und die vollwichtige Tonne von 2,240 Pfd. erhält.

Sie werden Kohlen-Niederlagen errichten zur Versorgung von Familien, und besondere Contrakte abschließen mit allen öffentlichen Instituten, Fabriken, Eisen-Arbeitern u. s. w. für Boot-Ladungen, oder in größeren Quantitäten und unter günstigen Bedingungen.

Im Auftrage des Direktoren-Ausschusses:
Thomas Wilson, Präsident.
April 24., 1858. (Mai10,1Mt)

Kohlen der „Baltimore-Compagnie."

Das Publikum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß wir, als die alleinigen Agenten für die Kohlen der „Baltimore-Compagnie," jetzt in den Stand gesetzt sind, ihre ganz vorzüglichen Kohlen zu verkaufen und zu liefern. Da wir nicht Agenten für andere Anthracite-Kohlen sind, so können die Consumenten darauf rechnen, daß sie den ächten Artikel und das volle Gewicht erhalten. Unsere Anordnungen sind von der allerbesten Art, und wir haften für Pünktlichkeit und Schnelligkeit bei der Ablieferung von Kohlen nach irgend einem Punkte innerhalb der Stadtgrenzen.

Da die Fracht von den Minen aus gegenwärtig sehr niedrig ist, so können wir für sofortige Ablieferung zu einem weit billigeren Preise verkaufen, als in der späteren Jahreszeit, daher werden es die Consumenten als eine große Geldersparniß finden, wenn sie ihren Vorrath sogleich kaufen.

Damit wir im Stande sind, jederzeit zu den allerniedrigsten Preisen zu verkaufen, so beabsichtigen wir ausschließlich für baar Geld zu verkaufen, denn dabei ersparen wir den Consumenten die Kosten des Collektirens und die Prozente für den Verlust an schlechten Außenständen.

Besondere Anordnungen werden mit Fabriken, öffentlichen Instituten und anderen großen Consumenten getroffen werden.
Dobbin & Warfield, Agenten,
Nr. 36, Secondstraße.
Baltimore, den 8. Mai 1858. (Mai10,1Mt)

Amos Lovejoy

macht seinen werthen Kunden, sowie dem Publikum im Allgemeinen hierdurch ergebenst bekannt, daß er seinen ganzen Vorrath am alten Platze an Hrn. Haig, Nr. 123, Baltimorestraße (nahe Southstr.) abgetreten und seinen neuen Laden bezogen,

Nr. 195, Baltimorestraße,

(zweite Thür unter den HH. Hamilton Easter & Co.,) und wo er

Einen ganz neuen Waaren-Vorrath

von **Strumpf-Waaren, Handschuhen, Unterhosen, Unterhemden u. s. w.**

geöffnet hat, wovon Vieles in New-York für baar Geld auf Auktion gekauft wurde.

Er ladet achtungsvoll seine alten Kunden und das Publikum ein, vorzusprechen und seine Waaren in Augenschein zu nehmen, indem er sich verbürgt, denselben die ausgesuchtesten Waaren zu den niedrigsten Preisen a[illegible] er das Geschäft führen unter dem Namen un[illegible] von
(Mai1,1Mt) Amos Lovejoy & Co.

Block-Marmor-Uhren.

Canfield, Br. & Co.,
Nr. 229, Baltimorestr.,
haben soeben eine Sendung von Block-Marmor-Uhren, mit und ohne Bronze-Figuren, geeignet für Speise- und Lesezimmer, erhalten. (113½)

Verlangt und Gesucht.

Verlangt:

Ein Bäcker-Gehülfe in Nr. 105, Aisquithstraße. (121–2)

Verlangt wird.

Ein erfahrenes Dienstmädchen kann bei einer kleinen Familie sofort Beschäftigung finden. Näheres Nr. 8, Ecke von Front- und Plowmanstraße. (121)

Verlangt.

Ein Mädchen für die Hausarbeit, das waschen und bügeln kann, findet sofort ein gutes Unterkommen bei
Dr. M. Wiener,
(99–) Nr. 4, Süd-Frederickstraße.

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau,

Nr. 59, Thamesstraße,
unter Aufsicht der „deutschen Gesellschaft."

Diejenigen Personen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn H. F. Wellinghoff, Nr. 59 Thamesstraße, wenden, welcher unentgeldlich Auskunft ertheilen wird. (Jan.26,1J)

Zu vermiethen & zu verkaufen.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Ein Grundstück an der Belair-Avenue, nahe der Baltimore Cemetery, beinahe 1 Acker enthaltend. Näheres zu erfragen bei Jesse Marden, Nr. 55, Süd-Charlesstraße, Ecke von Balderstonstr. (117–28)
„Wecker" copire.

Garten-Wirthschaft zu vermiethen.

Der schöne und wohlbekannte Platz gegenüber von Hrn. Geo. Rost's Lager-Bierbrauerei an der Belair-Avenue ist zu vermiethen. Die Gebäulichkeiten sind alle erst letztes Jahr gebaut worden; das Front-Haus ist vorzüglich geeignet, um Sommer-, sowie auch zeitweilige Kostgänger unterzubringen. Im Garten befindet sich ein schöner Sommer-Pavillon, groß genug, um 500 Personen bequem zu placiren, nebst einer neuen backsteinernen Sommer-Schenke, Eiscream- und Speisezimmer, Alles vollkommen eingerichtet. Ebenso ist Stallung da für ungefähr 40 Pferde. Der Platz liegt auf der Anhöhe der Avenue und hat eine prachtvolle Aussicht nach der Chesapeake Bay.

Miethsliebhaber können nähere Auskunft darüber erhalten, wenn sie nachfragen bei den HH. H. Straus & Bro., Nr. 268 u. 270, Süd-Broadway, (Fells Point.)
Besitz davon kann sofort ergriffen werden. (103½)

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Ein zweistöckiges Haus mit Hintergebäude, für einen Laden eingerichtet oder um irgend ein Geschäft darin zu betreiben. Es ist ein guter Geschäftsplatz und zwar an der Ecke von Chatsworth- und Franklinstraße. Zu erfragen bei
Daniel Schwenner,
Nr. 190, Biddlestraße, zwischen Roßstr.
(120–2) und Pennsylv. Avenue.

Zu verkaufen.

Der Unterzeichnete ist Willens, seiner Gesundheit wegen nach Deutschland zu reisen und wird deßwegen folgendes werthvolle Eigenthum sehr billig verkaufen: 1 Haus in Saratogastraße, zwischen Liberty- und Packstraße; 1 Haus in Saratogastr., zwischen Park- und Howardstraße; 6 Häuser in Edenstraße, zwischen Chew- und Eagerstr. Diese Häuser liegen sehr hoch und bequem, da die Omnibusse an der Thüre vorbeigehen; das Wasser ist sehr gut und werden die Hydrants noch diesen Sommer dahin kommen. Ebenso ist ein unbebautes Lot an Ridgely- und Croßstraße zu verkaufen, welches ungefähr einen halben Acker groß ist und sich vorzüglich für ein Milchgeschäft oder eine Bierbrauerei eignen würde. Ein angemessener Credit wird gegeben, auch werden Noten von guten Bauvereinen als Zahlung angenommen.
Wegen weiterer Auskunft wende man sich an
Joh. G. Fledderman,
Nr. 14, St. Paul'sstraße, oder
Nr. 94, Saratogastraße,
woselbst auch eine angenehme Wohnung zu vermiethen ist. (Mai8,1Mt)

Zum Verkauf.

Das werthvolle Ladenbesitzthum Nr. 80, Centre-Market Space, seit vielen Jahren von Noah Walker & Co. als Kleider-Laden vor ihrem Umzuge nach dem Washington-Gebäude benutzt. Es ist ein 4-stöckiges Gebäude, hat eine Front von 29 Fuß und eine Tiefe von 130 Fuß, bis zu einer 10 Fuß breiten Alley führend.

Die Lage und die Einrichtung des Hauses sind vorzüglich geeignet für ein ausgedehntes Grocerie-Geschäft, Kleiderladen, Wirthshaus oder irgend ein Fabrikgeschäft.

Es wird aus freier Hand zu mäßigen Bedingungen bis zum 25. Mai, Nachmittags 3 Uhr, verkauft; wenn dann nicht darüber verfügt ist, wird es an Ort und Stelle auf Auktion verkauft. Die Bedingungen, die sehr liberal sind, werden bei'm Verkaufe bekannt gemacht werden.
Man wende sich an
(102,6,9,11,13,5,7–24) Noah Walker u. Co.

Zu verkaufen — nahe Baltimore.

Da ich zwei Landsitze nahe der Stadt Baltimore an der Hillen-Road habe, so werde ich einen davon verkaufen, enthaltend

vier-hundert-und-neunzig Acker,

und da dieses Land in zwei oder mehr Parcellen eingetheilt werden kann, so würde ich es auf Verlangen theilen.

Es liegt in gleicher Entfernung von der York und Harford Turnpike, fünf Meilen von der Stadt in nördlicher Richtung, und zwei Meilen vom County-Sitze von Baltimore County.

Die Lage ist vollkommen gesund und die Gebäude sind von der dauerhaftesten Art.

Das Milchwesen, welches sich eines guten Rufes erfreute, ist mit Marmor-Trögen ausgestattet und das Haus kann mit unbedeutender Abänderung zu einer höchst angenehmen Wohnung gemacht werden.

Der Boden ist gut, Wasser in Menge vorhanden; eine Auswahl von Früchten und die Lage in der Nähe von Baltimore, welche einem Geschäftsmanne in der Stadt eine angenehme Spazierfahrt bietet, dieß Alles macht den Platz zu einem äußerst werthvollen Grundbesitz. Er ist der Stadt eine Meile näher und in Sicht von „Pleasant Plains," dem Wohnsitze des Hrn. Wm. P. Preston, auf welchem er während der letzten fünfzehn Jahre beständig wohnte und dabei täglich seiner bedeutenden Praxis in den Gerichten von Baltimore oblag.

Der Besitz kann sofort ertheilt werden und sobald ein Theil des Kaufgeldes bezahlt ist, wird ein

langer Credit

für den Rest bewilligt werden. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an J. Parkin Scott,
St. Paulstraße, oder an
Sol. Hillen, jr.,
Ecke von Cathedral- u. Franklinstr.,
(Apr.24,1Mt) Baltimore.

Zum Verkauf:

60 Acker Land mit guten Improvements, 16 Meilen von der Stadt nahe einer Landstraße, (Lage sehr gesund;) 110¼ Acker an der Northern Central-Eisenbahn, ungefähr 30 Meilen von der Stadt mit gewöhnlichen Improvements; 19 Acker an der alten Frederick-Road mit guten Improvements, 4½ Meilen vom Gerichtshause; 107 Acker nahe Mount Airy Depot, mit guten Improvements, (würde einen Theil gegen Stadtgrundstück austauschen;) 6 Acker, 1½ Meilen von Mount de Sales an der alten Frederick Road; 190 Acker an der Washington Landstraße, ungefähr 12 Meilen von der Stadt, und außer diesen noch viele andere in verschiedenen Gegenden; 2 Häuser in Howard-, nahe Camdenstr., 1 Haus in West-Lombardstr., 2 Häuser in Lexingtonstr., 1 Haus in Frontstr., 1 in Prattstr., 1 in Hanoverstr., 2 Häuser in Mulberrystraße und viele andere in verschiedenen Theilen der Stadt. Grund zu verpachten in West-Baltimore-, Monument-, Gay- und McElderrystraße und am Broadway; ebenso Grund zum Verkauf am Broadway. Grundzinse zu verkaufen.
Glocker & Norris,
Nr. 63, Fayettestraße, 1 Thür westlich vom
(92½) „Mansion House."

Valentin Dieter,

Fabrikant von Tapeten in allen Sorten, venetianischen Blenden,

Nr. 28, Nord-Howardstr., nahe Lexingtonstraße.

V. Dieter besorgt alle in sein Geschäft schlagende Arbeiten pünktlich und gut. Seine Preise sind niedrig und das gewählteste Lager von Tapeten, Blenden, Feuerbords rc. ist vorräthig. Er bittet um geneigten Zuspruch. (Apr.27–)

Deutsche Musik!

Ich empfing soeben von Deutschland eine große Auswahl gediegener Musik für Pianoforte, Violine, Flöte u. s. w., und empfehle dieselbe den Herren Musiklehrern, sowie dem musikalischen Publikum überhaupt zur gefälligen Abnahme.
W. R. Schmidt,
(112–20) Nr. 55, Nord-Gaystraße.

Holz für Häuserbauer, Fabriken und Tischler.

Wir haben vorräthig ein Assortement von Nußbaum-, Tannen-, Pappeln-, Eschen-, Eichen-Holz, Joist, Scantling, Giebers, Pfosten rc., das wir zu den billigsten Marktpreisen — im Großen und Kleinen — in Nr. 110, Lightstr.-Werfte, oder Ecke von Eutaw- und Germanstraße, zum Verkauf ausbieten.
(76½) Burns & Sloan.

Honig! Honig!!

bei'm Faß, Gallone oder Pinte, bei
Henry L. Reitz & Söhne,
(112½) Nr. 93, Hanoverstraße.

Feine neue Perl-Gerste

empfingen und verkaufen in Fässern von 25 Pfund und angebrochen H. Straus & Bro.,
(76½) Nr. 268, S.-Broadway.

Show-Cases, (Glaskasten,)

verfertigt von Joh. Mayer,
(Mrz.12,1J) Nr. 30, McClellanstraße. — (Alley.)

Noten-Papier.

Alle Sorten Musik-Papier stets vorräthig bei
W. R. Schmidt,
(65½) Nr. 55, Nord-Gaystraße.

Neumodige Haarnadeln u. s. w.

Canfield, Br. & Co.,
Nr. 229, Baltimorestr.,
haben direkt von Paris eine Sendung von Haarnadeln und Kopfputz der neuesten Moden erhalten. Einige der Artikel sind im höchsten Grade elegant. (113½)

Cuba-Honig.

5 „Tierces" Cuba-Honig erster Qualität soeben empfangen durch Brigg „Augier" und zum Verkauf bei
J. B. Charron & Co., Agenten,
Nr. 132 und 134, West-Lombardstraße,
(117½) 2 Thüren östlich von Hanoverstr.

Butter! Butter!

Wir empfangen jetzt täglich gute frische Butter, die zu 25 Cts. im Retail verkauft und woran Geld gemacht werden kann.
Ellicott & Hewes,
Nr. 59, Exchange Place,
(97–) gegenüber der Post-Office.

Erd-Nüsse.

100 Sack Erd-Nüsse (Ground Nuts) zum Verkauf bei ein oder mehr Säcken sehr billig bei
Ellicott & Hewes,
(121½) Nr. 59, Exchange Place.

Pässe in's Ausland

werden billig und schnell besorgt in der Office des „Correspondenten." (106–)